

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein genaueres Eingehen auf die handschriftlichen Quellen selbst müßte noch weitaus mehr Einzelheiten über jene Bauernhöfe bringen, welche Kraut als Zehent und Dienst an das Stift lieferten, wie auch darüber, wo sie seßhaft waren. Jedenfalls verdient auch das Tullner Kraut, daß einmal seine ältesten Anfänge kritisch für die Landwirtschaftsgeschichte untersucht würden.

Schriftenverzeichnis.

1. Czerny, A., Zwei Aktenstücke zur Culturgeschichte Oberösterreichs im 14. Jahrhundert. Museal Bericht Franc. Car. Linz, XXXIX, 1881.
2. Hegi, G., Illustrierte Flora von Mitteleuropa. München, Bd. IV/1, 1919, S. 247 und 249.
3. Meier Helmbrecht von Wernher dem Gartenäre, Ausgabe von Friedrich Panzer. Halle a./S., 1902, Verl. Max Niemaier.
4. Monumenta boica, Bd. 36, 1, 2. Urbarium antiquissimum ducatus Bawariae ex anno 1240 c. Amt Burghausen. München 1852.
5. Taidingbuch der Herrschaft Wildenegg (Handschrift Stift St. Florian bei Linz a. D.).
6. Zehentordnungen aus den Landschaftsakten des Landesarchivs Linz aus 1535—1782.
7. Zeibig, H., Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg. Fontes rer. Austria-carum, X. Bd., 1. Teil. Wien 1857.

VI. Der Safranbau in Oberösterreich.

Der Anbau von Safran (*Crocus sativus* L.) als Kulturpflanze in den Bauerngärten und auf größeren Flächen ist heute in Oberösterreich gänzlich verschwunden; auch in dem einschlägigen Schrifttum wird über einen nennenswerten Anbau nichts verzeichnet; er fehlt sowohl in Duftschmidts Flora von Ober-Österreich, wie auch in der Liste der Arznei- und Gewürzpflanzen von J. Schiedermayr und Mag. J. Huber aus dem Jahre 1878 (siehe Werneck, 4, S. 317). Nach Hegi (2, II, S. 297/98) galten früher als die besten Herkünfte von ganz Mitteleuropa jene aus Niederösterreich, und zwar in den Gerichtsbezirken Kirchberg a./Wagram, Ravelsbach, Herzogenburg, Krems und Melk. Von dem Anbau in anderen Ländern Österreichs wird in der Regel nichts berichtet. Dies entspricht aber durchaus nicht den tatsächlichen Verhältnissen besonders in der älteren Zeit. Der Anbau des Safrans als Gewürzpflanze spielte z. B. gerade im Lande Oberösterreich vom auslaufenden Mittelalter bis herauf um 1800 eine sehr große Rolle. Für die wirtschaftliche Bedeutung dieser Kulturpflanze sprechen eine ganze Reihe von einwandfreien Quellen, wie besonders auch die Tatsache, daß der Safran